



Gott stellt dein Leben auf den Kopf

³⁹ Bald danach machte sich Maria auf den Weg. So schnell sie konnte, wanderte sie zu einer Stadt im Bergland von Judäa. ⁴⁰ Dort ging sie in das Haus von Zacharias und begrüßte Elisabet. ⁴¹ Als Elisabet den Gruß von Maria hörte, sprang das Kind vor Freude in ihrem Bauch. Elisabet wurde vom Heiligen Geist erfüllt ⁴² und rief mit lauter Stimme: »Gesegnet bist du unter allen Frauen und gesegnet ist das Kind in deinem Bauch! ⁴³ Wie komme ich zu der Ehre, dass die Mutter meines Herrn mich besucht? ⁴⁴ Als ich deinen Gruß hörte, sprang das Kind vor Freude in meinem Bauch. ⁴⁵ Glückselig bist du, denn du hast geglaubt: Was der Herr versprochen hat, geht in Erfüllung.«

⁴⁶ Da sagte Maria:

»Ich lobe den Herrn aus tiefstem Herzen. ⁴⁷ Alles in mir jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter. ⁴⁸ Denn er wendet sich mir zu, obwohl ich nur seine unbedeutende Dienerin bin. Von jetzt an werden mich alle Generationen glücklich preisen. ⁴⁹ Denn Gott, der mächtig ist, hat Großes an mir getan. Sein Name ist heilig.

⁵⁰ Er ist barmherzig zu denen, die ihm Ehre erweisen – von Generation zu Generation.

⁵¹ Er hebt seinen starken Arm und fegt die Überheblichen hinweg. ⁵² Er stürzt die Machthaber vom Thron und hebt die Unbedeutenden empor. ⁵³ Er füllt den Hungernden die Hände mit guten Gaben und schickt die Reichen mit leeren Händen fort.

⁵⁴ Er kommt seinem Diener Israel zu Hilfe und erinnert sich an seine Barmherzigkeit.

⁵⁵ So hat er es unseren Vorfahren versprochen: Abraham und seinen Nachkommen für alle Zeit!«

⁵⁶ Maria blieb etwa drei Monate bei Elisabet. Dann kehrte sie nach Hause zurück.

(Lukas 1,39-55, Basis Bibel)

I. Politik von der Kanzel!

Liebe Gemeinde,

keine Politik von der Kanzel! Das ist ein guter und bewährter Grundsatz. Die Kirche soll keine Parteipolitik machen, sondern Gottes Wort verkündigen. Manchmal erzählen mir Leute: „Ich finde es nicht gut, wenn die Kirchen der Politik alles nachmachen. Die meisten Predigten heute klingen wie Reden auf einem Parteitag!“ Und da haben sie Recht.

Es hat der Kirche noch nie gut getan, der Politik hinterherzulaufen – egal, ob die Politik links oder rechts ist. Die Kirche muss bei ihrer eigenen Botschaft bleiben.

Aber jetzt habe ich als euer Pastor ein Problem. Heute morgen geht das einfach! Heute muss ich in dieser Predigt politisch werden. Ich habe keine andere Wahl. Maria zwingt mich dazu. Denn ausgerechnet Maria, die Mutter unseres Herrn, hält hier im Predigttext eine politische Grundsatzrede, die es in sich hat. Das, was Maria hier sagt, ist so revolutionär, dass Greta Thunberg und Luisa Neubauer dagegen absolut brav und bürgerlich wirken. Das, was Maria hier fordert, ist so extrem und radikal, dass Grüne, FDP, AfD oder BSW (Bündnis Sahrah Wagenknecht) sich nie trauen würden, so etwas in ihr Parteiprogramme zu schreiben.

Aber da müssen wir jetzt durch.

II. Radikale gesellschaftliche Veränderungen

Alles beginnt zunächst ziemlich harmlos. Maria besucht ihre Verwandte Elisabet. Frauen unter sich, was soll da schon passieren! Dann beginnt Maria von Gott begeistert ein Lied zu singen: *„Ich lobe den Herrn aus tiefstem Herzen. Alles in mir jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter.“* Das kennen wir. So spricht man manchmal in der Kirche. Sie singt weiter: *„Er ist barmherzig zu denen, die ihm Ehre erweisen – von Generation zu Generation.“* Auch das bewegt sich im Rahmen des Üblichen.

Aber dann wird es plötzlich sehr revolutionär. *„Er hebt seinen starken Arm und fegt die Überheblichen hinweg.“* Auf einmal macht Gott reinen Tisch, er räumt den Laden richtig auf. Die Angeber, die in Talk-Shows lange Reden schwingen, aber nichts davon umsetzen, werden alle gecancelt. Die dürfen nichts mehr sagen. Alle, die sich etwas auf ihre teuren BMWs, Audis und Teslas einbilden, werden direkt abgeschoben.

Und das ist erst der Anfang! Maria singt weiter: *„Gott stürzt die Machthaber vom Thron und hebt die Unbedeutenden empor.“* Wer wird demnächst Deutschland regieren? Scholz, Merz, Habeck oder Weidel? Vollkommen egal! Alle vier werden gefeuert, ihre Gehälter gestrichen. Stattdessen besteht die neue Regierung aus der Putzfrau Fatima, dem ostdeutschen Handwerker Ronny, der Arbeitslosen Chantal und der Rentnerin Waltraud.

Und auch bei uns in Hermannsburg wird plötzlich alles anders. Im Ludwig-Harms-Haus gibt es ein leckeres Weihnachtsfestessen: Spanferkel, Steaks, Wild, Knödel, Kroketten, große Salatbar, uns als Nachtisch Kuchen, Schokopudding und Eis – alles komplett umsonst! Aber als der Pastor der Großen Kreuzgemeinde mit seiner Familie eintreten will, heißt es plötzlich: *„Für Sie ist heute leider kein Platz!“* Und was für ein Schock – auch die Bürgermeisterin wird weggeschickt! Ebenso geht dem ortsbekanntem Bauern und dem erfolgreichen Familienunternehmer. Und dann kommen die Leute, die sonst immer montags und freitags bei der Tafel anstehen. Dahinter Rentnerin, die beim Netto nie ei-

nem Schein dabei hat, sondern immer ihr Kleingeld mühsam abzählt. Und neben ihr der Jugendliche, der abends im Örtzpark immer heimlich die Mülleimer nach Pfandflaschen absucht. Die gehen mit hochoberhobenen Haupt und stolzen Blick am Pastor, der Bürgermeisterin und anderen angesehenen Hermannsburgern vorbei und setzen sich an die reich gedeckten Tische. Denn: *„Gott füllt den Hungernden die Hände mit guten Gaben und schickt die Reichen mit leeren Händen fort.“*

So revolutionär, radikal und extrem, sagt Maria, ist unser Gott. Und wenn Gott zu uns kommt, dann wird das alles Wirklichkeit!

III. Gott stellt alles auf den Kopf

Na, liebe Gemeinde, was geht euch jetzt durch den Kopf? Bekommt ihr da Vorfremde auf Weihnachten? Oder stellt sich, bei dem was, Maria hier sagt, ein unangenehmes Gefühl ein? Ehrlich gesagt, mir ist das eigentlich viel zu radikal. Natürlich bin ich für soziale Gerechtigkeit, aber doch nicht so extrem!

Wie kommt Maria auf so verrückte Ideen? Wieso behauptet sie, dass Gott so revolutionär, radikal und extrem ist? Die Antwort darauf lautet: Weil Maria das selbst erlebt hat. Am eigenen Körper. So hautnah und wirklich, dass sie es einfach nicht ignorieren kann: *„Alles in mir jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter. Denn er wendet sich mir zu, obwohl ich nur seine unbedeutende Dienerin bin. [...] Gott, der mächtig ist, hat Großes an mir getan.“*

Maria hat selbst erlebt, dass Gott alles auf den Kopf stellt.

Der allmächtige Gott

- der unseren Planeten, die Milchstraße und das ganze Universum geschaffen hat,
- der so unendlich hoch über uns im Himmel ist, dass wir auch mit den besten Weltraumraketen oder teuersten Supercomputern nicht finden, sehen oder messen können,
- der so stark, so mächtig und so gigantisch ist, dass es unsere Vorstellungskraft zersprengt,

dieser Gott hat sich ihr, Maria, zugewandt und ihr Unglaubliches anvertraut.

- ihr, dem dumme Mädchen,
- ihr, der einfache Dienerin vom Dorf,
- ihr, der unbedeutende Frau, auf die alle anderen nur herabsehen.

So ganz kann Maria es selbst nicht glauben. Aber der Engel hatte es ihr gesagt. Und nun hat ihre Verwandte Elisabeth es noch einmal gesagt. Das Kind, das in ihrem Bauch heranwächst, ist nicht irgendein Kind. Dieses Kind ist der Sohn Gottes. Und das stellt alles auf den Kopf. Nichts ist mehr, wie es mal war. Der mächtige Schöpfer der Welt

wächst gerade als kleiner Embryo in ihrem Bauch. Der unendlich weit entfernte Gott ist ihr plötzlich ganz nahe.

IV. Gottes Revolution in unserem Leben

Liebe Gemeinde, das, was Maria hier sagt, ist wirklich unglaublich radikal und revolutionär. Viel radikaler und revolutionärer alles, was die Parteien bei der nächsten Bundestagswahl sagen werden.

Aber eins ist wichtig: Maria sagt nicht, dass wir als Kirche jetzt eine radikale Revolution starten müssen. Maria sagt: Gott hat schon längst mit dieser radikalen Revolution angefangen. In dem Augenblick, wo Gott Mensch geworden ist, da hat er alles auf den Kopf gestellt. In dem Augenblick, wo Maria die Mutter des Sohnes Gottes geworden ist, hat Gott eine Revolution in dieser Welt gestartet, die sich nicht mehr aufhalten lässt. Denn wenn Gott Mensch wird, dann werden die Armen plötzlich reich, die Schwachen stark und die Außenseiter spüren, dass sie unglaublich wertvoll und geliebt sind.

Und so startet Gott jetzt, wenige Tage vor Weihnachten, auch eine Revolution in unserem Leben. Er gibt uns Maria als Vorbild dafür, wie wir mit den Armen, Schwachen und Benachteiligten umgehen sollen. Aber gleichzeitig zeigt er uns am Beispiel von Maria, wie er mit uns umgeht.

Hast du manchmal den Eindruck, dass du ganz unten bist, dass niemand dich richtig sieht, dass niemand sich dafür interessiert, wie es dir geht? Dann lass dich gesagt sein: Dein Gott sieht dich! Der ewige, allmächtige Schöpfer des Universums wendet sich dir zu und interessiert sich für dich. Gott sieht dich liebevoll an – so wie du bist, mit deinen Sorgen, Macken und Unsicherheiten. Denn du bist ihm unglaublich wichtig.

Hast du manchmal den Eindruck, dass es bei dir nicht weitergeht, dass alles immer so bleiben wird, dass das Beste schon hinter dir liegt? Dann lass dir gesagt sein: Gott hat Großes mit dir vor! Und das sage nicht nur ich. Das hat schon Martin Luther über diesen Bibeltext gesagt: „Es nicht genug, dass du glaubst, dass Gott an anderen solche großen Dinge tut. Du musst dir immer wieder Gottes Versprechen vor Augen führen, damit du fest daran glaubst, dass Gott auch mit dir große Dinge tun wird.“

Und vielleicht denkst du jetzt: „Ist das wirklich so? Ist das nicht alles ein bisschen übertrieben?“. Aber dann nimmt dir ein Beispiel an Maria. Sie hat Gott geglaubt. Und sie hat hautnah erfahren: „Was Gott verspricht, das geht in Erfüllung“. Er erinnert sich an seine Barmherzigkeit und kommt uns zu Hilfe. *„So hat er es unseren Vorfahren versprochen: Abraham und seinen Nachkommen für alle Zeit!“*

Amen.

(Pastor Simon Volkmar)